

März 2011 / 18. Jahrgang / 3,50 €

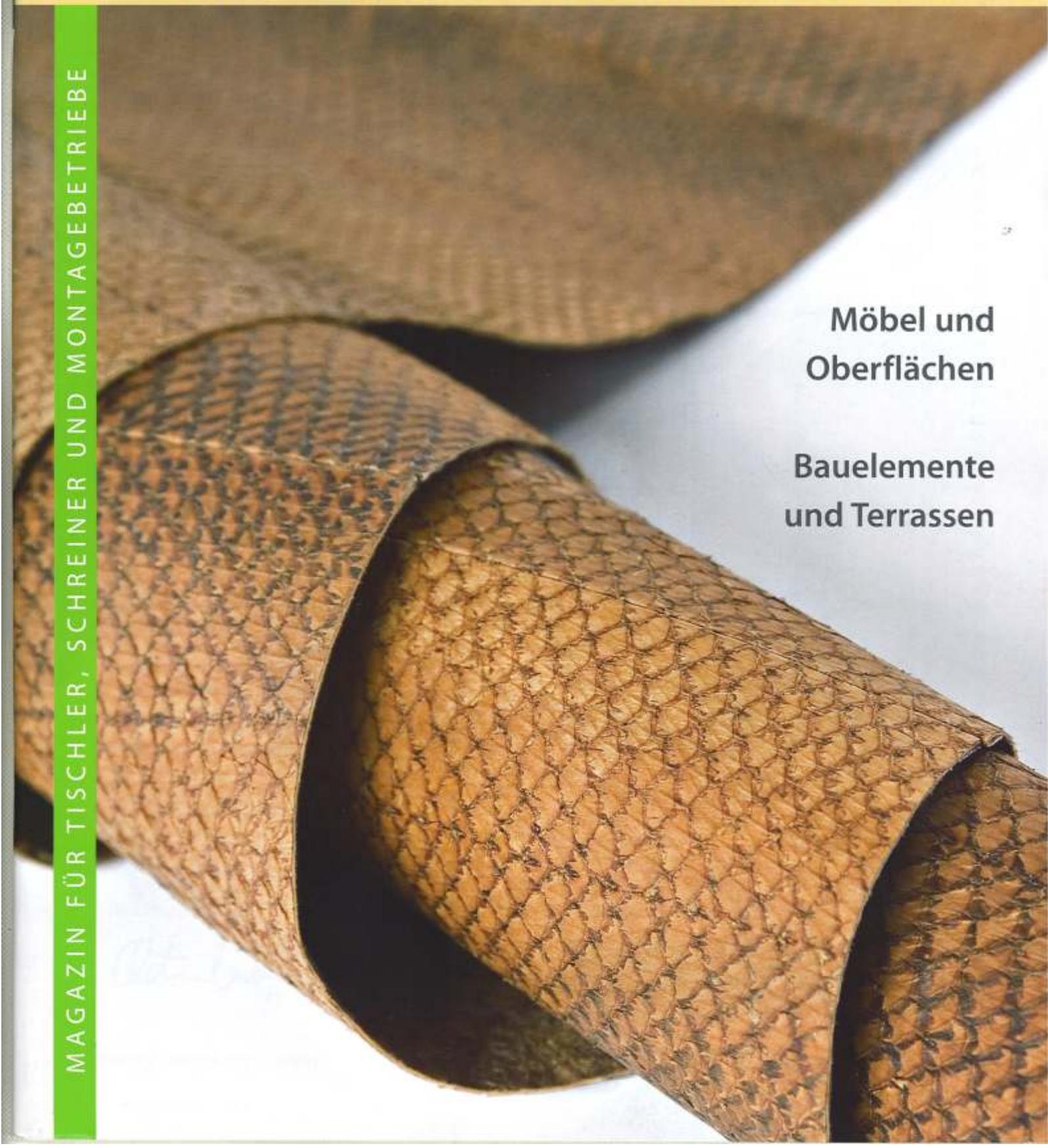
exakt

EINRICHTEN - AUSBAUEN - MODERNISIEREN

MAGAZIN FÜR TISCHLER, SCHREINER UND MONTAGEBETRIEBE

Möbel und
Oberflächen

Bauelemente
und Terrassen



Vom Fisch zum Tisch

Fischhaut erobert die Welt der Innenausstattung

Mit seiner exotischen Anmutung und einzigartigen Haptik bietet Leder aus Lachshäuten eine besondere Oberfläche für Möbel und Innenausbau.

Walter Knoll, einer der international führenden Hersteller von hochwertigen Polstermöbeln und anspruchsvollen Objekteinrichtungen, erkannte die Vorteile als einer der Ersten – und schuf eine Couch, deren Bezug komplett aus grauem „Nanaileder“ gefertigt ist. Außerdem einen Sessel, bei dem das Leder als Applikation in Kontrast zu weißem Kalbsleder steht.

Von der Fischräucherei zum Möbelzulieferer

Rudolf Laschinger gründete 1979 eine kleine Räucherei im Bayerischen Wald; seit 1985 importiert und veredelt er Lachs im großen Stil und naturverträglich – mit Naturland-Zertifikat für Biolachsproduzenten. Die dabei in großen Mengen anfallenden Nebenprodukte brachten das Unternehmen Laschinger 2004 auf die Idee, mit „Lachshaut“ weitere Wertschöpfung zu erzielen, indem die Haut in einem industriellen, umweltfreundlichen Verfahren zu erstklassigem Leder weiterverarbeitet wurde.

Seit 2005/06 führte die Laschinger GmbH unter Federführung von Mitgesellschafter und Geschäftsführer Holger Hain weltweit Versuche mit externen Gerbereien zur „Nanaileder“-Produktion durch. In zahlreichen Versuchsreihen wurde das Ergebnis optimiert und zu einem industriellen Verfahren weiterentwickelt. Heute wird das „Nanaileder“ nach einer neuen, mehrstufigen und umweltschonenden Methode hergestellt, bei der die Pigmentierung und die charakteristische Struktur der Haut erhalten bleiben.

Die Salmo Leather GmbH wird 2006 gegründet. So entsteht aus dem anfänglichen Forschungsprojekt ein eigenständiges Unternehmen. Zu weiterem Wachstum des Konzerns führt 2007 der Zusammenschluss der beiden weltweit größten Lachsrauchereien, Laschinger GmbH mit Sitz in Bischofsmais sowie Morpol S.A. mit Sitz in Uska, Polen, wodurch auch die Liefersicherheit der Rohhäute gesichert ist.

Ein strenges Kontrollsystem für die Qualitätsoptimierung zur Erfüllung der Leder-DIN-Normen wird 2007 eingeführt. In der Wertschöpfungskette ist aus der „Lachshaut“ nun „Nanaileder“ geworden. Es erhält die Zertifizierungen durch das FILK (Forschungsinstitut für Leder & Kunststoffbahnen, Freiberg) und erfüllt alle erforderlichen Normen



Fisch auf den Tisch: Edles Arrangement mit Applikationen aus „Nanaileder“.

für die Produktion in den Bereichen Mode, Accessoires sowie Interieur/Möbel.

Leder mit „gutem Gewissen“

Hoher, langlebiger Tragekomfort mit geringem Abrieb, leicht und dennoch reißfest, dünn und doch robust – erste Produkte werden ab 2008 aus „Nanaileder“ gefertigt. Dabei wird die Materialbeschaffenheit vor allem im Bereich Fashion und Interieur erprobt. Weiterhin wurden auch Möbeleinzelteile für Liebhaber angefertigt.

Im Gegensatz zum Leder artgeschützter Tierarten kann man sich „guten Gewissens mit dem eigenwillig exotisch anmutenden ‚Nanaileder‘ umgeben“, findet nicht nur der Hersteller, da es ein Nebenprodukt der Lachsindustrie ist, und kein Tier nur der Haut wegen gezüchtet wird. Schon bei der Auswahl der Lachshäute werden ausschließlich Tiere verwendet, die aus Aquakulturen mit artgerechter Haltung, aus zertifizierten Biolachsfarmen in Irland, stammen. Zudem werden die Varianten „Mimosa“ und „Kastanie“ auf schonender, rein pflanzlicher Basis mit Rinde und Wurzeln gegerbt und gefärbt.



Unikate von Walter Knoll: Seine Sessel gehören zu den ersten Produkten mit Applikationen aus Fischhaut.



Seit 2009 wird das Distributionsnetz aufgebaut und weltweit das Produkt auf Messen der breiten Öffent-

lichkeit vorgestellt. So entdeckten diverse Luxusausstatter das Leder für sich: Als Wandpaneele in der Innenarchitektur, als exquisites Möbelstück bis hin zur Innenausstattung von Yachten und Automobilen. ■ cg

Schritt für Schritt zum „Nanaileder“

Zunächst müssen die Lachshäute entfleischt und von nicht verwendbaren Bestandteilen befreit werden. Was die eigens dafür entwickelte Anlage nicht schafft, erfolgt von Hand. Anschließend wird die Lachshaut gewaschen und entfettet, wodurch der Fischgeruch sowie die silbrigen und sehr harten Schuppen beseitigt werden.

Es folgt das Äschern im Holzfass, was unbrauchbare Zellschichten, wie Epidermis und das Unterhautgewebe, zerstört oder soweit lockert, dass sie mechanisch entfernt werden können.

Die nun folgende Gerbung gliedert sich in drei Stufen: Die Vorerbung dient dem Aufquellen der Struktur und des Gewebes, damit später die Gerbstoffe zu 100 % eindringen können. Bei der Gerbung werden vegetabile Stoffe wie der Extrakt von Kastanienrinde verwendet. Durch eine entsprechende Nachgerbung des vegetabilen Leders können Weichheit, Fülle, Färbung und Festigkeit beeinflusst werden. Dem gegerbten Material muss Wasser entzogen werden, um es lagerfähig bzw. weiterverarbeitbar zu machen. Hierfür wird das nasse Leder maschinell gepresst und auf Gittern luftgetrocknet.

Je nach Ledertyp wird die Färbung mit Wasser basierten Textilfarbstoffen durchgeführt. Die „Nanaileder“-Farben „Mimosa“ und „Kastanie“ entstehen nicht durch eine zusätzliche Färbung, sondern bereits aufgrund der bei der Gerbung verwendeten Stoffe.

Alle nachfolgenden Schritte bezeichnet man als „Zurichtung“ des Leders. Um dieses noch weicher zu machen, wird es maschinell gestollt und zum Schluss zum sogenannten Millen in rotierende Spezialfässer gegeben. Anschließend werden kleine Falten und Wellen gebügelt und geglättet.

Beim Grundieren wird die Lederoberfläche mit einer Haftungsflüssigkeit veredelt und egalisiert. Je nach Kundenwunsch kann das Leder mit Lack oder mit hydrophobiertem Finish geordert werden. Bei unlackiertem Leder handelt es sich um Wildleder, dessen Besonderheit darin besteht, dass sich das natürliche Schuppenkleid des Lachsleders aufstellt und somit eine einzigartige Optik bietet.

